

Interview von Gian Luca Valentini mit Carlo Modesti Pauer (Auszug)

Inchiesta – Edizioni Dedalo, 26.9.2014

(D=Domanda; R=Risposta)

Gian Luca Valentini hat Carlo Modesti Pauer interviewt. Wer ist Carlo Modesti Pauer?

Er ist der Kurator für die Herausgabe der monumentalen „*Kriminalgeschichte des Christentums*“, der 10 Bände des großen Aufklärers Karlheinz Deschner (Verlag *Ariele*, Mailand). Er befasst sich mit Fernsehen, dem Heiligen und dem Christentum. Suchen Sie seine Arbeiten im Internet. (...)

D. Sie waren der Kurator für die italienische Herausgabe der 10 Bände der „*Kriminalgeschichte des Christentums*“ von Karlheinz Deschner, der vor kurzem verstarb. Dieses Werk stellt meiner Meinung nach das wichtigste Geschichtswerk überhaupt dar. Erzählen Sie mir von Ihrer Beziehung zu dem großen Karlheinz Deschner? Haben Sie auch als Fernsehautor etwas mit ihm gemacht, etwa bei „talent-scout“? Wie haben Sie ihn entdeckt? Wie war Ihre Beziehung? Geben Sie mir eine schöne lange Antwort.

R. Deschner begann die Arbeit an der „*Kriminalgeschichte des Christentums*“ in den frühen 70er Jahren, der erste Band erschien in Deutschland 1986 bei Rowohlt (dieser Verlag, 1908 gegründet, ist vergleichbar mit *Einaudi Yale University Press* und hat unter anderen Musil und Hemingway veröffentlicht). Ich erfuhr davon durch eine spanische Übersetzung der 90er Jahre, die von einer Gruppe von Anarchisten realisiert worden war.

In Deutschland führte unter anderem die Kirchenspaltung durch Luther zur Entwicklung verschiedener Theologien; das heißt, genau das, was die katholische Kirche fürchtete wie die Pest, hat im Laufe von 500 Jahren, die in Wittenberg im Jahr 2017 gefeiert werden (<http://www.wittenberg2017.org>), der Auseinandersetzung zwischen den reformierten Kirchen und der katholischen Kirche außerhalb unserer in Trient [Konzil von Trient] zementierten Grenzen ein sehr fruchtbares Terrain bereitet, auf dem man letztlich auch Karlheinz Deschner findet.

Nach Erscheinen seiner Bücher dankten ihm viele Gläubige – auch Katholiken –, für diese Ausgrabungsarbeit, die ihnen erlaubte, den eigenen Glauben kritisch zu hinterfragen Und das nicht nur im Sinne von Verlust, sondern oft als Bereicherung und Stärkung, da das Wissen über die Verbrechen vom Gerüst mittelalterlicher und barocker römischer Tradition befreit, ein anderes Licht auf die Wege des „Heiligen“ wirft. Daher war es durchaus angemessen, dass seine Arbeit in Italien veröffentlicht wurde, also dachten wir an die Übersetzung.

Nachdem wir an die Türen der großen Verlage geklopft hatten, die im Zusammenhang mit dem Jubiläum 2000 aus verschiedenen Gründen absagten, wurden dank Viviano Cavagnoli und seinem kleinen Verlag *Ariele* in Mailand von 1999 bis 2013 in regelmäßiger Folge die zehn Bände veröffentlicht; als der zehnte erschien, war Deschner schon sehr erschöpft.

Zu Beginn meiner Arbeit war ich in Deutschland, und ich traf ihn in seinem Haus, vollgestopft mit Büchern, in der Gesellschaft seiner Hunde. Deschner hatte einen Herzinfarkt erlitten und die Ärzte hatten von Reisen und anstrengenden Vorträgen abgeraten, so dass ich ihn nie nach Italien einladen konnte.

So bin ich nun so etwas wie sein Sprachrohr geworden, indem ich in den letzten zehn Jahren zwischen Turin und Cosenza unterwegs war, um die verschiedenen Bände bei vielen unterschiedlichen Anlässen vorzustellen. Ich habe immer mit ihm in brieflichem Kontakt gestanden und es hat nie an seiner

Wertschätzung unserer Arbeit gefehlt, auch weil die italienische Ausgabe im Land der Päpste, so kann man jetzt sagen, ein kleines kulturelles Ereignis war.

Als wir mit dem ersten Band herauskamen, reagierte man zunächst nicht darauf, dann aber kamen rasch große Artikel bei *Micromega* und die Bestseller bei *Odifreddi* heraus. Vielleicht haben wir den Boden bereitet... Ich weiß nicht...

D. Es braucht viel Mut, um eine „Enzyklopädie“ mit diesem Inhalt zu veröffentlichen...

R. In Italien wirkte trotz der zwei positiven Bewertungen des ersten Bandes von Filoramo im *Corriere della Sera* und von Placido in *La Repubblica* die „Pressesperre“ sehr nachhaltig... Selbstzensur funktioniert bei solchen Themen automatisch. Sicher ist, dass bei der *Civiltà Cattolica*, dem päpstlichen Magazin der Jesuiten, die Nachricht angekommen ist. Mit Bedacht haben sie sich nicht durch einen „Verriss“ zum Multiplikator gemacht. So zirkulierten die Bücher im Untergrund und vertieften die Kenntnis über die Geschichte der katholischen Kirche vor allem bei jenen, die schon außerhalb standen und sie vielleicht bekämpften. Dies ist schon eine gute Sache...

D. Wer war Deschner?

R. Der letzte der deutschen Aufklärer, wenn ich es mit einem Schlagwort zusammenfassen darf, und ich erinnere dabei an seine großen Verdienste ebenso wie an die unvermeidlichen menschlichen Grenzen.

Übersetzung dieses Auszugs aus dem italienischen Original

<http://www.inchiestaonline.it/libri-e-librerie/gian-luca-valentini-intervista-carlo-modesti-pauer/>:

Margarete von Rüden